

Nach dem Segen und vor der Reposition des Allerheiligsten findet keine Incensation desselben mehr statt, da die liturgischen Gesetzbücher dadurch, dass sie von derselben schweigen, eo ipso dieselbe verurtheilen.

Beim Segen mit dem Ciborium öffnet der Priester den Tabernakel, hält dann in plano an der untersten Altarstufe die vorgeschriebene Andacht, z. B. den Rosenkranz, betet dann, wenn die Hymnusstrophen gesungen, respective recitirt sind, den Versikel Panem de coelo mit der Oratio de Ss. Sacramento, und ertheilt dann, mit dem Velum bekleidet (s. § 27), den Segen. Bezuglich der Incensation des Allerheiligsten im Ciborium s. § 13 sub c.

§ 26 Würdevolle Ertheilung des sacramentalen Segens.

a) „Der Segen muss von dem Priester stets schweigend, langsam, mit würdevoller Andacht und so ertheilt werden, dass nur einmal das Zeichen des Kreuzes mit der Monstranz oder dem Ciborium gebildet wird.“ P. G. (l. c. n. 4).

Sowohl das Ceremoniale Episc., als das Rituale Rom. verlangen, dass der Priester den Segen ertheile „nil dicens“. (Siehe die bezüglichen Allegate am Anfange des vorigen Paragraphen.) Auch die Instructio Clem. (§ 31) kennt nur diese Art der Benedictio. Die S. R. C. hat an diesem Grundsatz immer festgehalten, wie aus folgendem Decrete vom 9. Febr. 1762, wiederholt eingefürt am 16. März 1833, hervorgeht: „In benedicendo populum cum Ss. Sacramento Celebrans nihil dicere, cantores et musici nihil quaque canere interim debent ad praescriptum Ritualis Romani et Caeremonialis Episcoporum, non obstante quacumque contraria consuetudine. Ita declaravit et servari mandavit.“ „In actu benedictionis nil prorsus cantetur“, sagt ein anderes Decret der S. R. C. vom 26. März 1859. Dass der Segen auch sub silentio chori ertheilt werden müsse, hat die S. R. C. durch ein Decret vom 11. Juli 1857 (ad dub. II) ausdrücklich und wiederholt ausgesprochen. (Dieses Decret s. in § 24, sowie die dort angeführten Vorschriften des Rituale und Caerem.; s. auch das unter sub c angeführte Decret vom 3. August 1839).

Gardellini (ad Instr. Clem. § 31) gibt den Grund dieser Rubrik mit folgenden Worten an: „Si vis hujus silentii rationem, in promptu est. Non enim sacerdos est, qui benedicit populum, sed Sacramentum, et sacerdos hoc in casu non est nisi simplex minister nudumque instrumentum. Idecirco antequam benedicat, deprecatoriā orationem recitat, dum vero benedicit, omnino silet. Verum ne populi attentio ad alia distrahatur objecta, utque unice in his feratur, quod maxime interest, obsequium scilicet erga Sacramentum, nec musici canere, nec clericī et circumstantes debent..... Possunt tamen organa pulsari suavi ac gravi sonitu, qui sit aptus ad devotionem conciliandam, sicuti fit ad elevationem Ss. Sacramenti in Missa.“

Der Act der Segenspendung kann auf zweifache Weise vorgenommen werden. Das Caerem. Episc. (l. c.) beschreibt ihn auf folgende Weise: „Accepto.. Ostensorio cum Ss. Sacramento, — Episcopus — illud ambabus manibus velatis elevatum tenens, vertens se ad populum, cum illo signum crucis super populum ter faciet, nihil dicens. Quo facto iterum deponet Ss. Sacramento super altare, deponet velum et genuflectet..“ In etwas vom Caerem. abweichend, ist eine andere Form der Benedictio Sacramentalis zulässig, wie aus folgendem Decrete der S. R. C. vom 21. März 1676 ersichtlich ist:

Dub. An in benedicendo populo cum Ss. Sacramento sit servandus modus infrascriptus? Cum sacerdos stat ante populum, ostensorium ante pectus tenet. Tum elevat illud decenti mora, non supra caput, sed tantum usque ad oculos, et eodem modo illud demittit infra pectus; mox iterum recta illud attollit usque ad pectus, et deinde ad sinistrum humerum ducit et reducit ad dexterum, et rursus ante pectus reducit, ibique aliquantulum sistit quasi peracta ad omnes mundi partes cruce, eam etiam venerandam omnibus praebet; tunc, gyrum perficiens, collocat ostensorium super altare.

Resp. „Si ei placet, potest observare supradictum modum; sin minus, servandus est modus dispositus in Caeremoniali Episcoporum (lib. II. c. 33), ubi requiritur tantummodo, ut cum eodem Ss. Sacramento Celebrans producat Crucis signum super populum.“

Nur der Bischof hat ipso jure ein Recht, das dreifache Kreuzzeichen bei der Segenertheilung zu machen. An diesem Prerogative nehmen auch mindere Prälaten Anteil, wenn und an welchen Tagen ihnen plenus usus Pontificalium gewährt ist, niemals aber andere Priester, wie die S. R. C. wiederholt ausgesprochen hat, zuletzt am 29. Januar 1752 und diesmal mit der Bemerkung, dass diese Anfrage nicht mehr vorgelegt werden solle.

b) „Es ist dahin zu trachten, dass, insbesondere in grösseren und wohlhabenden Kirchen, bei den feierlichen sacramentalen Segen (von dem Tantum ergo an bis zum Schlusse) zwei oder vier Acolythen (Ministranten) mit brennenden Wachsfackeln vor dem Altare knien. P. C. (l. c. n. 5).

Diese Vorschrift entspricht ganz dem Geiste des Rituale und Cerem., welche immer eine grössere Anzahl von Clerikern bei Processionen mit dem Allerheiligsten und beim Segen mit demselben voraussezten. Diesbezüglich ist auch nachstehendes Decret der S. R. C. vom 12. Aug. 1854 beachtenswert:

Dub. In sacra functione expositionis et repositionis Ss. Sacramenti, quando a Processione, Missa aut Vesperis est sejuncta, praeter Clericos intorticia deferentes aliosque ministros... ex-

pedit ne insuper adhibere duos acolythos, habentes sicut in Missa et Vesperis candelabra cum cereis accensis?

Resp. Posse, nam fieri assolet etiam in Patriarchalibus Urbis.“

c) „Unmittelbar nach dem Segen, da immer einige Zeit bis zur Einsetzung vergeht, kann das Volk das Gebet „Hochgelobt se.“ oder ein ähnliches laut sprechen oder das „Heilig se.“ singen.“ P. E. (l. c. n. 6).

Ein öffentliches Gebet, beziehungsweise ein Gesang nach dem Segen und in der Muttersprache ist nicht geboten, aber doch erlaubt. Zum Beweis hiefür mag folgen das Decret der S. R. C. d. 3. Aug. 1839: Dub. An in benedictione populo impertiendo cum augustissimo Eucharistiae Sacramento permitti possit cantus alicujus versiculi vernacula lingua concepti, vel ante vel post ipsam benedictionem? Resp. „Permitti posse post benedictionem.“

§ 27. Liturgische Kleidung beim sacramentalen Segen. „Bei dem Segen mit dem Allerheiligsten in der Monstranz muss der Priester jedesmal mit Albe oder superpelliceum und mit Stola und Pluviale bekleidet sein; zum Segen mit dem Ciborium genügt superpelliceum oder Albe mit Stola. Das Vellum humerale muss aber der Priester stets bei dem sacramentalen Segen tragen, es mag das Allerheiligste in der Monstranz oder im Ciborium ausgezogen gewesen sein. In der Casula hat der Priester den sacramentalen Segen nicht zu ertheilen. Subdiacon und Diacon haben nicht im Pluviale, sondern beide in Albe, der Subdiacon in Tunicella, der Diacon in stola transversa und Dalmatica, ihre Function zu verrichten.“ P. E. (l. c. n. 3).

Das allgemeine Gesetz, dass der Priester beim Segen mit dem Allerheiligsten in der Monstranz mit dem superpelliceum und mit der Stola, sowie mit dem Vellum humerale bekleidet sein müsse, ist eines von denjenigen, gegen die sich vielleicht noch keine consuetudo geltend gemacht hat. Weniger beachtet ist das Gesetz, dass der Priester beim Segen mit der Monstranz auch mit dem Pluviale bekleidet sein müsse. Das Missale schreibt ausdrücklich vor (Rubr. gen. Miss. tit. XIX. de qualit. parament. n. 3, 4): „Pluviali utitur — Sacerdos — in Processionibus et Benedictionibus, quae fiunt in altari... Cum Celebrans utitur Pluviali, semper deponit manipulum.“ Auch die Instr. Clem. (§ 30 und 31) redet vom Pluviale bei diesem Segen. Die S. R. C. fordert, wie aus mehreren Decreten ersichtlich ist, das Pluviale beim Segen mit der Monstranz ebenso streng, wie das Vellum humerale. Es soll nur Ein Bescheid und zwar aus neuerer Zeit — vom 9. Mai 1857 — hier angeführt werden: Dub: Utrum in ecclesiis pauperibus expositio et benedictio cum Sanctissimo in Ostensorio cum solo superpelliceo et stola, absque velo et pluviali, an vero absque pluviali